



Eckpunkte für die Trierer Stadtpolitik

Trier braucht eine starke und gestaltende Kraft im Stadtrat. Stadtpolitik darf nicht nur verwaltet werden. Wir brauchen eine konstruktive Zusammenarbeit im Trierer Stadtrat, keine gescheiterten Koalitionen. Dies hat sich zwar verbessert, seit sich die unglückliche „Ampel-Koalition“ aufgelöst hat. Aber es fehlt noch immer an entscheidenden und zukunftsweisenden Impulsen für die Kommunalpolitik.

Unsere Stadt sieht sich zurzeit einer Fülle von Problemen gegenüber, die nicht alle hausgemacht sind. Die Bürgerinnen und Bürger haben den Eindruck, dass die Stadtpolitik in Trier dem hilflos gegenübersteht:

Es werden runde Tische gebildet, Arbeitskreise gegründet, Konzepte entwickelt und teure Gutachter beauftragt, ohne dass für den Bürger erkennbare Fortschritte entstehen. Es darf aber nicht nur bei endlosen Diskussionen bleiben, es müssen auch Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden, wenn sie auch manchmal unbequem sein mögen.

Wir wollen, dass wieder Bewegung in die Stadtpolitik kommt. Deshalb haben wir uns folgende Ziele für die kommenden fünf Jahre gesetzt:

Damit sich was bewegt: Städtische Finanzen - Geldnot macht erfinderisch

Die finanzielle Lage der Stadt Trier ist desolat. Seit Jahren kann sie ihren Haushalt nicht ausgleichen. Damit befindet sie sich mit den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz in „schlechter“ Gesellschaft. Denn 2012 konnte keine (!) kreisfreie Stadt in unserem Bundesland einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Ein gesetzeswidriger Zustand, denn nach der eindeutigen Regelung der Gemeindeordnung ist „der Haushaltsplan [...]in jedem Haushaltsjahr auszugleichen.“

Diese Finanzsituation ist vor allem das Ergebnis einer verfehlten Politik des Landes. Über viele Jahre ist das Land seiner Verpflichtung, über den Finanzausgleich die Finanzkraft vor allem der Städte zu stärken, nicht nachgekommen. Das hat auch der Verfassungsgerichtshof im Jahre 2012 festgestellt und entsprechende Verbesserungen gefordert, die zu einer spürbaren Entlastung der Städte führen.

Die Haushaltssituation der Stadt Trier führt dazu, dass seit vielen Jahren der Haushalt der Stadt Trier von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werden kann. Er verstößt gegen die Gemeindeordnung. Die im Grundgesetz verankerte kommunale Selbstverwaltung besteht deshalb in vielen Städten von Rheinland-Pfalz nur noch auf dem Papier. Eine wichtige Aufgabe des kommenden Stadtrates ist es deshalb, daran mitzuarbeiten, dass die kommunale Selbstverwaltung auch in Trier zurückgewonnen wird. Dazu ist eine Gesamtstrategie, in der Bund und Land, aber auch die Städte ihren Beitrag leisten, notwendig. Auch die Stadt Trier ist hier gefordert.

Wir wollen

- > die Fortsetzung der Verwaltungsmodernisierung innerhalb des Trierer Rathauses unterstützen. Hierbei steht vor allem die Reform der Verwaltungsstruktur im Vordergrund.
- > das Rathaus als ein „Dienstleistungsunternehmen“ fortentwickeln. Deshalb müssen die Verantwortlichkeitsketten verschlankt werden.
- > ein investitionsfreundliches Verwaltungshandeln fördern, um so das Investitionsklima in Trier zu verbessern.
- > eine verstärkte Aufgabenkritik durchführen. Das Rathaus sollte sich weitestgehend auf seine Kernkompetenzen beschränken. Es sollte deshalb noch mehr als bisher geprüft werden, welche Aufgaben an private Dienstleister übertragen werden können.
- > eine engere und besser abgestimmte Zusammenarbeit in der Region in den Bereichen Standortpolitik und Wirtschaftsförderung.
- > in der Metternichstraße ein „technisches Rathaus“ entwickeln und dort Verantwortlichkeiten bündeln.
- > die Erstellung von Planungen und Konzepten für zukünftige Entwicklungen auf das absolut erforderliche Mindestmaß beschränken. Es hat wenig Sinn, viel Geld für Planungen auszugeben, deren Realisierung in den nächsten Jahrzehnten unwahrscheinlich ist, wie es beispielsweise beim Petrisberg-Aufstieg geschehen ist.

- > die Kooperationen mit den Nachbarkommunen, insbesondere mit dem Landkreis Trier-Saarburg, ausweiten. Synergieeffekte müssen wesentlich stärker genutzt werden als bisher.
- > auf dem Gebiet der kommunalen Daseinsvorsorge, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien, der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung sowie der Abfallwirtschaft, die bereits begonnene Zusammenarbeit zwischen der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg weiter ausbauen.
- > die Arbeit im Stadtrat einfacher und kostengünstiger gestalten. Bisher wird noch immer viel zu viel Papier bedruckt und verschickt, stattdessen sind - so weit es geht - moderne, papierlose Techniken zu nutzen.

Damit sich was bewegt: Triers Wirtschaft muss gestärkt werden!

Eine gesunde und florierende Wirtschaft ist die Lebensgrundlage für die Stadt Trier. Trier profitiert besonders vom Mittelstand, deshalb muss vor allem die Mittelstandsförderung in den Fokus der Kommunalpolitik rücken.

Wir wollen

- > die Zusammenarbeit zwischen der lokalen Wirtschaft und den Trierer Hochschulen fördern.
- > Ersatzmöglichkeiten für den Handwerkerpark schaffen, der leider nicht verwirklicht worden ist. Handwerksbetriebe brauchen Ansiedlungsmöglichkeiten auch in unserer Stadt.
- > ein grenzüberschreitendes Gewerbegebiet mit Luxemburg und dem Landkreis Trier-Saarburg im Anschlussbereich des Moselaufstiegs an der A 64 schaffen.
- > das Bebauungsplanverfahren durch vermehrte Einschaltung freier Ingenieurbüros beschleunigen.
- > den örtlichen Einzelhandel in seinen Bemühungen unterstützen, im Konkurrenzkampf gegen den Internethandel bestehen zu können.
- > kein Einkaufszentrum am Viehmarktplatz, um die bewährten Strukturen des Trierer Einzelhandels zu sichern. Für uns liegt die Alternative im Bereich Kaufhof, Karstadt, Treveris-Passage.

- > das im Entwurf vorliegende Einzelhandelskonzept im Dialog mit den Betroffenen kritisch hinterfragen und weiterentwickeln. Dabei sollen unsere Stadtteile intensiv eingebunden werden.
- > Triers Stadtmarketing wesentlich intensivieren. Hierbei sind vor allem neue und innovative Methoden unter Nutzung der neuen Medien zu fördern.
- > Triers Image als älteste Stadt Deutschlands fördern.
- > Trier als die Sekt- und Weinstadt Deutschlands besser vermarkten.
- > eine für den Tourismus attraktive Querachse zwischen Innenstadt und Moselufer entwickeln.
- > Trier als Messe- und Kongress-Standort weiter ausbauen.
- > keine Gewerbesteuererhöhungen.
- > das Zurlaubener Ufer als „Terrasse von Trier“ für den Tourismus attraktiver gestalten.
- > Stadtteile stärker in das Tourismuskonzept einbinden.

Damit sich was bewegt: Triers Stadtteile sind ein Mehrwert

Trier lebt in und von seinen Stadtteilen. Die Arbeit in den 19 Ortsbezirken ist deshalb schon immer ein besonderer Schwerpunkt der CDU-Trier gewesen und wird dies auch weiter bleiben.

Wir wollen

- > die Ortsbeiräte stärker als bisher in die Entscheidungsfindung von Rat und Verwaltung einbeziehen.
- > die Kompetenzen der Ortsbeiräte durch eine Anpassung der Hauptsatzung ausweiten und entsprechend den Möglichkeiten, welche die Gemeindeordnung bietet, erweitern und exakt definieren.
- > der Realisierung von Projekten aus den Ortsteilbudgets eine wesentlich größere Bedeutung geben.
- > Friedhöfe in den Ortsteilen als Teil der Stadtteilkultur erhalten.

-> die Vereinsstrukturen aller Bereiche, ob Soziales, Sportliches, Kirchliches und Kulturelles, auf breiter Basis intensiv unterstützen, vor allem die Freiwillige Feuerwehr fördern.

-> Grundschulen in den Stadtteilen auch als Ort der Begegnung nutzen.

Damit sich was bewegt: Mobilität muss ökonomisch und ökologisch gestaltet werden

Mobilität ist für eine Stadt ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil und ein wichtiges Merkmal für Lebensqualität. Sie betrifft alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Leider wird die Diskussion über dieses Thema oft viel zu einseitig geführt, der Blick zu sehr auf den einen oder anderen Schwerpunkt gerichtet. Wir setzen uns für eine ausgewogene Betrachtungsweise ein. Das beschlossene Verkehrskonzept stellt eine gute Grundlage dar, um den Verkehr in Trier weiterzuentwickeln. Es ist jedoch nur eine Richtschnur und legt keine Einzelheiten verbindlich fest.

Wir wollen

-> die umweltfreundlichen Verkehrsmittel intensiv fördern, dabei den motorisierten Individualverkehr jedoch nicht unberücksichtigt lassen.

-> dass die Westumfahrung (Moselaufstieg) und die Nordumfahrung endlich verwirklicht werden, um die Stadt, ihre Bewohnerinnen und Bewohner und die Natur vom Durchgangsverkehr dauerhaft zu entlasten und dem Industriegebiet Trier-Euren eine direkte Autobahnanbindung zu schaffen.

-> in den Gebieten, in denen die Anwohnerinnen und Anwohner vom Verkehrslärm besonders betroffen sind, Tempo 30 einführen.

-> im Innenstadtbereich für sogenannte Quartiersgaragen sorgen, um Anwohnerinnen und Anwohnern Möglichkeiten zu geben, ihr Auto stressfrei zu parken.

-> so schnell wie möglich den „Moselbahndurchbruch“ (Schaffung einer Verbindung zwischen Metternichstraße und Kürenzerstraße) realisieren, um den innerstädtischen Verkehr zu entlasten.

-> die Planungen für eine Ortsumgehung Kürenz weiter vorantreiben.

- > den Fahrradverkehr weiter fördern, insbesondere schnellstmöglich die von uns schon lange geforderte Querung der Fußgängerzone umsetzen.
- > eine Nord-Südtangente für den Fahrradverkehr im Bereich Ostallee schaffen.
- > die Strukturen im Verkehrsverbund der Region Trier (VRT) ändern, um einen bezahlbaren öffentlichen Personennahverkehr zu erhalten.
- > die Buspreise in Trier deutlich senken, insbesondere auch die Einführung von preisgünstigen Kurzfahrtickets prüfen. Hierzu müssen Haushaltsmittel bereitgestellt und die Unterstützung des Landes eingefordert werden, um einen attraktiven ÖPNV weiter auszubauen.
- > dass das Land Rheinland-Pfalz konstruktive Gespräche mit der Deutschen Bahn AG führt und sich an den Kosten eines integrierten Fern- und Nahverkehrs im Rahmen des Rheinland-Pfalz-Taktes beteiligt. Die Stadt Trier darf nicht vom Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn abgeschnitten werden!

Damit sich was bewegt: Trier muss DIE Kultur- und Bildungsstadt in Rheinland-Pfalz werden

Trier verfügt über eine großartige Kulturlandschaft. Sie ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unsere Stadt, den es zu erhalten und auszubauen gilt.

Gleiches gilt für die Bildung. Sie ist die wichtigste Voraussetzung für die Gestaltung der Zukunft der Jugend. Aus diesem Grunde hat unsere Stadt die zentrale Aufgabe, junge Menschen entsprechend ihrer individuellen Begabungen und Fähigkeiten bestmöglich zu fördern, um den Grundstock für eine erfolgreiche Teilnahme am Berufsleben und am gesellschaftlichen Miteinander zu legen.

Untrennbar verknüpft mit Kultur und Ausbildung sind auch die Freizeit und der Sport. Trier ist eine wichtige Freizeit- und Sportstadt, deren Status erhalten werden muss.

Wir wollen

- > wohnortnahe Grundschulen erhalten.
- > die Zusammenarbeit der Schulträger zwischen der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg erheblich intensivieren.

- > insbesondere gegenüber dem Land Rheinland-Pfalz einfordern, in der Region Trier „Französisch“ als die Sprache unserer Nachbarn alters- und schulartgerecht in den Grundschulen, Realschulen-Plus, Gymnasien und berufsbildenden Schulen als Pflichtfremdsprache einzuführen.
- > die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Trier, der lokalen Wirtschaft und den Trierer Hochschulen intensivieren.
- > das Drei-Sparten-Theater erhalten.
- > prüfen, ob ein Neubau oder eine Generalsanierung des Theatergebäudes die bessere Lösung ist. Dabei wollen wir insbesondere anstreben, dass das Gebäude einer Mehrzwecknutzung zugänglich wird.
- > das Stadttheater schnellstmöglich in eine neue Struktur überführen. Wir präferieren dabei grundsätzlich die Rechtsform einer sogenannten gemeinnützigen GmbH (gGmbH) oder einer Anstalt des öffentlichen Rechts.
- > alle Möglichkeiten ausschöpfen, die umliegenden Gebietskörperschaften einzuladen, sich am Theater zu beteiligen.
- > einen adäquaten Ersatz für die Antikenfestspiele und für die Veranstaltung „Brot und Spiele“ schnellstmöglich schaffen. Trier besitzt als Römerstadt historische Alleinstellungsmerkmale. Diese gilt es zu nutzen.
- > die vorhandenen Infrastrukturen für den Sport sichern und den weiteren bedarfsgerechten Ausbau von Vereinsräumen ermöglichen.
- > den kontinuierlichen Ausbau der Trierer Sportstätten, insbesondere die Schaffung ausreichender (Kunst-)Rasenplätze vorantreiben.

Damit sich was bewegt: Sozial- und Gesundheitspolitik: Wer Hilfe braucht, soll Hilfe erhalten

Eine Kommune muss auch denen helfen, die sich nicht selbst helfen können. Dabei gilt für uns jedoch das Subsidiaritätsprinzip: Es gibt in Trier viele Institutionen und Vereine, die sich um Hilfebedürftige kümmern. Ihnen gebührt zuerst unsere Unterstützung.

Außerdem gilt für uns der Grundsatz, dass Prävention immer Vorrang hat. Wir setzen uns für eine Politik ein, die so gestaltet sein muss, dass Menschen erst gar nicht in soziale Schwierigkeiten geraten.

Gleichwohl gibt es auch Felder, in denen die Stadt tätig werden muss:

Wir wollen

- > freiwilliges Engagement im sozialen Bereich stärken und fördern.
- > Inklusion fördern. Wir wollen das solidarische Miteinander stärken und von Sondersystemen weitestgehend Abstand nehmen.
- > öffentliche Gebäude grundsätzlich barrierefrei gestalten.
- > den demographischen Wandel in Trier wahrnehmen und als Chance begreifen.
- > familienfreundliche Bauleitplanungen in der Innenstadt und wohnortnahe Versorgung in den Stadtteilen schaffen.
- > generationenübergreifendes Familienleben erhalten und fördern und entsprechende Bauprojekte unterstützen.
- > eine Mehrfachnutzung der Schulgebäude in den Stadtteilen zur Förderung der sozialen Infrastruktur und des Vereinslebens ermöglichen.
- > bei Neubauten einen bedarfsgerechten Anteil für den sozialen Wohnungsbau bereithalten.
- > Mehrgenerationenprojekte im Wohnungsbau und im Sozialraum fördern und initiieren.
- > für ausreichend bezahlbaren Wohnraum, insbesondere auch für junge Familien sowie Studentinnen und Studenten, sorgen.
- > die Gesundheitsstadt Trier mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Institutionen erhalten und stärken. Ein ständiger Trierer Gesundheitsdialog mit allen relevanten Akteuren vor Ort soll langfristige Ziele erarbeiten, ihre Umsetzung überprüfen und die Interessen von Leistungserbringern, beschäftigten Arbeitnehmern und Patienten miteinander ausgleichen.
- > Gesundheit als wichtige Ressource erkennen und Gesundheitskonferenzen mit allen Akteuren der Gesundheit in Trier einberufen.

Damit sich was bewegt: Sicherheit und Ordnung lebensnah gestalten

Trier ist eine tolerante und weltoffene Stadt, in der die Bürgerinnen und Bürger viele Freiheiten genießen und leben können. Das ist gut so. Aber die Freiheit des Einzelnen endet bekanntlich da, wo die Freiheit der Allgemeinheit eingeschränkt wird. Deshalb bedarf es auch in Trier im Bereich Sicherheit und Ordnung lebensnaher Regelungen.

Wir wollen

- > örtliche Geschwindigkeitskontrollen von denjenigen durchführen lassen, die es am besten können - der Polizei. Die Übernahme der Aufgabe durch die Stadt lehnen wir - auch aus Kostengründen - ab.
- > den Neubau der Hauptfeuerwehrwache endlich in Angriff nehmen. Dabei muss bezüglich des Standortes wesentlich mehr Flexibilität gezeigt werden als bisher.
- > die möglichen Sondernutzungen in der Innenstadt zwar so gestalten, dass die Stadt Trier eine für die Bürgerinnen und Bürger sowie den Fremdenverkehr attraktive Stadt bleibt, jedoch keine Einschränkungen, die dazu führen, dass der Trierer Einzelhandel oder die Trierer Gastronomie in der Existenz gefährdet werden. Die bestehende Außengastronomie ist für uns ein wesentlicher Faktor zur Förderung des Tourismus und muss deshalb möglichst uneingeschränkt erhalten bleiben.
- > zur Eindämmung des Alkoholmissbrauchs an bestimmten Tagen geeignete Konzepte verwirklichen, die sich um die betroffene Zielgruppe kümmern, statt rigorose Maßnahmen wie totale Verbote auf gesamten Plätzen anzuordnen.
- > vom Land Unterstützung durch Einführung verpflichtender Drogenprävention - mit Schwerpunkt Alkoholkonsum - in den Lehrplänen der Schulen.
- > die Ausbreitung der Prostitution eindämmen.

Damit sich was bewegt: Umweltgerechtes Handeln unterstützen

Umweltgerechtes Handeln: ein globales Ziel, das uns alle betrifft. Auch eine Kommune muss sich intensiv um diese Werte kümmern. Daher muss der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen Leitlinie der Stadtpolitik sein.

Wir wollen

- > eine Stärkung der Elektromobilität in Trier.
- > die Nutzung der regionalen Potenziale durch Energieeinsparung und Effizienzsteigerung optimieren. Bei diesem langfristigen Prozess, der noch Jahre in Anspruch nehmen wird, sind die Sicherheit der Versorgung, die Bezahlbarkeit der Leistungen und die Umweltverträglichkeit der nötigen Investitionen zu berücksichtigen.
- > eine dezentrale Energieerzeugung erreichen.
- > die Förderung erneuerbarer Energien durch intelligente Speicher und Verteilernetze vorantreiben.
- > das gesetzte Ziel, 50% des Energiebedarfs der Stadt Trier durch erneuerbare Energien zu produzieren, verstärkt anstreben.
- > die energieeffiziente Sanierung öffentlicher Gebäude fokussieren.
- > weiter die intensive Zusammenarbeit der Stadtwerke Trier (SWT) als Partner des Landkreises Trier-Saarburg in der Gesellschaft der Regionalwerke-Trier-Saarburg unterstützen.
- > uns dafür einsetzen, dass wir weiterhin im Bereich der Abfallbeseitigung neben einem guten Service auch die günstigen Preise beibehalten. Dies soll unter Berücksichtigung einer umweltbewussten Entsorgung geschehen.

Damit sich was bewegt: Triers Bürger sprechen mit

Unverkennbar ist, dass die Bürgerinnen und Bürger stärker in der Stadtpolitik mitbestimmen wollen, insbesondere in Fragen, die Sie ganz persönlich betreffen. Dies wollen wir ihnen mehr ermöglichen als bisher.

Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger findet für uns in erster Linie in den 19 Ortsteilen statt. Dort kennt man sich. Die jeweiligen Ortsvorsteherinnen oder Ortsvorsteher sind die ersten Ansprechpartner für die Bürgerinnen und Bürger.

Die neuen Medien geben den Bürgerinnen und Bürgern völlig neue Chancen, sich aktiv am kommunalen Geschehen zu beteiligen. Die bisher genutzten Möglichkeiten (Bürgerhaushalt - Internetseite „Trier mitgestalten“) sind für uns ein erster Schritt, der aber völlig unzureichend ist. Die Möglichkeit, anonyme Beiträge veröffentlichen zu können, eröffnet dem Missbrauch Tür

und Tor. Dies hat mit wirklicher Bürgerbeteiligung nichts zu tun. Wir setzen uns daher für echte Online-Beteiligungen ein.

Wir wollen

- > die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Ortsbeiräten stärken, indem wir ihre Kompetenzen erweitern.
- > uns für mehr direkte Bürgerbeteiligung durch verstärkte Nutzung der Online-Medien einsetzen. Wir wollen in einer ersten Phase versuchsweise Erfahrungen mit dieser neuen Form der Bürgerbeteiligung sammeln. In bestimmten Fragen, die alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Trier betreffen, und über die zuvor der Stadtrat entscheidet, sollen Online-Abstimmungen ermöglicht werden.
- > die speziellen Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren in der Kommunalpolitik angemessen berücksichtigen. Wir setzen uns deshalb für die Bildung eines Seniorenbeirates ein, deren Vertreter durch die Ortsbeiräte gewählt werden.
- > bessere Informationen der Bürgerinnen und Bürger über die Ratsarbeit im Internet, aber auch durch Übertragung von Stadtratssitzungen im „Offenen Kanal“.
- > noch mehr Öffentlichkeit bei Ausschusssitzungen.

Damit sich was bewegt: Trier muss stärker in der Region und in Europa verankert sein

Trier liegt im Herzen Europas. Hier wird Europa tagtäglich gelebt. Dieses besondere Merkmal unserer Stadt gilt es herauszustellen und zu stärken.

In der Zusammenarbeit mit dem unmittelbaren Umfeld unserer Stadt, dem Landkreis Trier-Saarburg, aber auch den anderen benachbarten Landkreisen muss sich Einiges verbessern.

Wir wollen

- > die Mehrsprachigkeit in Trierer Schulen fördern.
- > die kulturelle Zusammenarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene stärken.

- > die Städtepartnerschaften in der Tiefe und Breite als Begegnungsforum für die Bürgerinnen und Bürger weiter ausbauen.
- > eine verstärkte Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung der Verkehrsinfrastruktur (Schiene und Straße).
- > einen grenzüberschreitenden Ausbildungsmarkt.
- > gemeinsame Initiativen bei kulturellen Veranstaltungen.
- > die Initiative „QuattroPole“, also die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Städte Trier, Luxemburg, Saarbrücken und Metz, weiterentwickeln.